

Laibacher Zeitung

N^o 101

Freitag, den 19. December 1823.

Laiba C.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 29. v., Ezh. 10. l. M., Z. 33,993, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 8. Juny l. J. geruhet, dem Joseph Dall'Oglio, Erzeuger von irdenen Geschirren, in der Gemeinde Mast im Districte von Montagnana im Venetianischen, auf die Verbesserung: „mittelt welcher entweder allein aus der feinen Töpfererde, oder gemischt aus dieser und zugleich aus der gemeinen Erde, oder endlich allein aus der letztern, wie solche zur Erzeugung der ganz ordinären Gefäße und zu andern gemeinen Zwecken gebraucht wird, durch verschiedene ganz neu entdeckte Manipulationen bey der Bereitung der Paste, und mit Anwendung einer gleichfalls aus den erwähnten Materialien neu erfundenen Glasur, irdene Geschirre verfertigt werden, die die zarte Farbe des Porzellains, den Glanz und die Mannigfaltigkeit der Farben, der kostbarsten Marmorgattungen, die Helligkeit des reinsten Glases, und das funkelnnde Helldunkel der polirtesten Metalle erhalten;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laiba C, den 14. November 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 29. v., Ezh. 11. l. M., Zahl 33,994, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 16. v. M. geruhet, dem Christian Wytted, großherzogl. toscanischn Architekten und bürgerl. Baumeister in Prag, auf die Verbesserung: „dem zur Fabrication der Ziegeln allgemein verwendeten Lehme durch ein sehr einfaches Verfahren, mittelt des Zusatzes eines im Überflusse vorhandenen, bisher nicht beachteten, daher wohlfeilen Stoffes, eine solche Beschaffenheit zu geben, daß man daraus vorzüglich leichte, und zum Wölben nach allen Spannungen und Wölbungshöhen auch dauerhafte Ziegeln brennen könne, wobey gegen das gewöhnliche Verfahren das Gewicht des Kubikfußes von gut ausgebranntem Lehme um 33 bis 39 Pfund vermindert, und der doppelte Vor-

theil erreicht werde: 1) daß man, mit Ausnahme der Keller, solche Bestandtheile eines Gebäudes, deren Wände unter der Last der gewöhnlichen schwereren Ziegeln weichen müßten, in den verschiedenartigen Dimensionen feuerfester überwölben, und 2) daß man leichte Scheidewände, Rauchmäntel, Ofensüße und Feuerherde über unterhalb befindlichen hohlen Räumen gefahrlos errichten, und gemauerte Schornsteinröhren auf unterhalb befindliche schwache Quers- und Scheidewände ohne Nachtheil stellen könne;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laiba C am 14. November 1823.

W l e n.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 10. Nov. d. J. den apostol. Vicar Allerhöchstherrn Heere, Joseph Chrysofomus Pauer, mit Beybehaltung dieses Amtes, zum Bischof von St. Pölten allergnädigst zu ernennen geruhet.

Donnerstag am 11. Dec. hatte der am hiesigen a. h. Hoflager accreditirte königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, General-Lieutenant Graf v. Casastorez, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser das Beglaubigungsschreiben Sr. kathol. Majestät zu überreichen. (Wien. Z.)

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Der Bothe v. u. f. Tyrol vom 11. d. M. meldet aus Rom vom 3. December Folgendes:

„Se. Heiligkeit haben mit Staats-Secretariats-Billetes die Cardinäle Solaro, Clermont-Tonnerre, und de la Fare zu Mitgliedern der Congregationen della Visita Apostolica, Concilio, Riti &c.; den Cardinal Burla unter die Examinatoren der Bischöfe aus der Theologie und den Advocaten Guoli unter die Consistorial-Advocaten aufgenommen. — Der Kronprinz von Baiern ist von hier abgereist; er begibt sich von Neapel aus wieder nach Sicilien. — Am 26. Nov. wurde zu Rom eine junge, von den Griechen gefangene, nach Ancona gebrachte Türkinn, geboren zu Janari in Morea, getauft.

Der Papst wird mit Ende dieses Monats den Vatican beziehen. Dieser prachtvolle Pallast stand seit acht Jahren wie verlassen da, und der heil. Vater mußte in den unbewohnten Gemächern dem Verfall einzuhalten thun, da er den Vatican zu seiner Winterresidenz bestimmte. Papst Pius VII. hatte den Vatican mit dem herrlichen Museum bereichert, das seinen Namen trägt, und dessen schönes Gebäude eine Zierde mehr für dieses Heiligthum der Künste und Wissenschaften ist. Die große Menge Gegenstände der alten Bildhauerkunst, die in diesem Museum mit Ordnung aufgestellt sind, bethet den bezaubernden Anblick dar; in dieser Hinsicht ist Pius VII. ganz der Spur seiner Vorfahren Pius VI. und Clemens XIV. gefolgt, welche die unter dem Namen: „Pius Elementinisches Museum,“ bekannte Sammlung gebildet haben. Die Gallerie der Inschriften ist es ganz besonders, welche Pius VII. den ersten Rang unter den mächtigsten Beschähern der Künste anweist. Diese erst seit kurzem beendete Sammlung alter Inschriften ist die reichste in ganz Europa.

Der Cardinal Consalvi ist wieder nach Rom zurückgekehrt. Er behauptet bis jetzt den Titel und Platz eines Secretärs der Breven, welchen ihm Pius VII. durch eine besondere Bulle auf Lebenslang verliehen hatte.

Frankreich.

Der öfter. Beobachter vom 23. enthält aus dem Moniteur vom 3. d. M. folgende Beschreibung des am vorhergehenden Tage erfolgten Einzugs des Herzogs von Angoulême zu Paris:

Der dem Triumph-Einzug des siegreichen Prinzen der einen Monarchen und dessen Familie der Freiheit und der Ausübung der Rechte Seiner Krone wiedergegeben, der die Empörung niedergeschmettert, und ein ganzes Volk dem Joche einer anarchischen Rote entrisen, geweihte Tag, war ein Tag der festlichen Feier, ein Tag des Ruhmes und des Friedens, welcher von einem prachtvollen Heere und einer unermesslichen, unter den Augen ihres Königs, Seiner erlauchten Familie, und eines glänzenden Hofes, versammelten, und mit völliger Aufhebung jedes Rangunterschiedes, gleichsam in Eins verschmolzenen Bevölkerung, begangen wurde.

In der ersten Morgenstunde war das Wetter unstill und fast drohend; dessenungeachtet hatte sich bereits eine zahllose Menge nach allen Orten hin, wo der Prinz vorbeizukommen mußte, verbreitet; in dem Augenblicke aber, wo der Sieger, unter dem weithallenden Donner des Geschüßes, die Hauptstadt betrat, zerstreute sich das drohende Gewölke, und die Sonne brach hervor. Ganz Paris nahm dieses wahr, und erfreute sich dessen in

dem erhabenen Augenblicke. — Se. königl. Hoheit waren um 12 Uhr zu Versailles angekommen; die Nationalgarde und die Besatzung standen unter dem Gewehr. Der Prinz verweilte einige Minuten im Präfectur-Hotel, gleich darauf trafen Monsieur daselbst ein. Das Wiedersehen von Vater und Sohn war eine der rührendsten Scenen. Eine Viertelstunde darauf fuhren J. K. H. Monsieur, Madame und der Herzog von Angoulême nach St. Cloud ab, wo sie von Ihrer königl. Hoheit der Herzogin von Berry und den Kindern von Frankreich erwartet wurden. Der Prinz umarmte Seine Schwägerinn, Seinen Neffen und Seine Nichte mit der lebhaftesten Zärtlichkeit. Der Maire und der Pfarrer von St. Cloud hatten die Ehre, ihren Glückwunsch darzubringen. — Um 12 3/4 Uhr stiegen J. K. H. in den Wagen, um nach Paris zu fahren. An dem Thore von Maillot stieg der Prinz zu Pferde; Se. königl. Hoheit waren von den Marschällen Oudinot, Mar mont, dem Grafen Lauriston, den General-Lieutenants Grafen Bordesoulle, Bethisy, Barochejaquelein, dem Herzog von Guiche, und einem zahlreichen Generalstabe umgeben. Der Prinz langte um ein Uhr bey der Barriere de l'Etoile unter den Truppen an, welche von dem Boulogner Wäldchen an Spalier bildeten. — Die Nationalgarde von Paris, die Militär-Corps und die Besatzung hatten sich von 12 Uhr an in Marsch gesetzt, um dem Prinzen Generalissimus entgegen zu gehen. Die ganze Bevölkerung von Paris war nach den elfteilschen Feldern hinaus geströmt. Wonne glänzte auf Aller Antlitz; das Gedränge war unermesslich, und die Volksmenge füllte den ganzen Raum von der Barriere de l'Etoile bis zu dem Schlosse der Tuilerien. — Das Municipal-Corps fuhr in den Staats-Carossen unter Begleitung einer Gensd'armie-Abtheilung durch dieses Gewühl, und langte zur Mittagsstunde an der Barriere de l'Etoile an. Am Eingange in die Stadt war ein prächtiges Zelt errichtet; rechts und links schmückten kriegerische Trophäen mit Rosstral-Säulen die Pavillons der Barriere; Fahnen und Standarten, worauf die in dem glorreichen Feldzug gefeyerten Namen prangten, verzierten das Eingangsgitter. — Unter dem Zelte hatte sich das Municipal-Corps versammelt. Der Herr Erzbischof von Paris und seine Großvicarien, so wie mehrere andere bedeutende Personen, hatten sich ebenfalls dahin begeben. — Die Zöglinge der polytechnischen Schule, der General-Director der Schule an ihrer Spitze, bildeten zur Rechten und Linken des Zeltes Spalier. Die Damen der Halle waren im Hintergrunde

gereiht, um prächtige Blumensträuße darzubringen. Auf den und am Eingange standen die Bastträger der Halle, die Kohlenträger und andere Innungen, an 2000 Mann, um dem Prinzen einen Blumenstrauß von Silber darzubringen. — Der Prinz langte an der Spitze seines Generalstabs zur obengenannten Stunde an, verließ einen Augenblick sein Gefolge, und ritt, von Gesundheit und Jugend strahlend, mit jenem kriegerischen Aussehen, der aus dem Feldherrn-Leben in den Lagern erblüht, einige Schritte vor. Stürmischer Jubel erscholl. — Der Ober-Ceremonienmeister von Frankreich näherte sich dann in Begleitung des Ceremonienmeisters, Marquis von Rochefort, und der Ceremonienmeisters: Gehülfen, Baron von St. Felix und Vicomte de Veslin, Sr. königl. Hoheit, und stellte Höchstdemselben das Municipal-Corps der Stadt Paris, mit dem Grafen von Chabrol, Präfecten des Seine-Departements an dessen Spitze, vor, welcher letztere folgende Anrede an den Prinzen hielt:

„*Monseigneur!* Unsere Wünsche folgten Ihnen bey Ihrer Abreise, unser Jubel harret Ihrer bey der Wiederkehr.“

„Seit dreißig Jahren war der Name des Krieges nur ein Schreckenslaut; nur ein Signal von Drangsalen für die Völker. Die Bevölkerung der eroberten wie der erobernden Staaten both in ihrem wilden Kampfe den Blicken des Weisen nur ein beweinenwerthes Schauspiel dar. — Heute erloßt der Krieg unterjochte Nationen. Er erscheint auf allen Puncten eines weiten Reichs in menschlich milder, schirmender und großmüthiger Gestalt. Krieger ohne Furcht, Sieger ohne Rache, hat ihr tapferer Degen auf das Geheiß eines mächtigen Monarchen, den edlen und rechtmäßigen Gebrauch der Tapferkeit und der Waffen geheiligt. — Kriegstrophäen, welche der Trost eines unterdrückten Volkes geworden; der Vulcan der Revolution für immer geschlossen; die Wiederausöhnung unseres Vaterlandes vor den Augen der Welt begründet; der Sieg unserer See wie unserer Landmacht wiedergegeben; der Ruhm aller Söhne von Frankreich in einem neuen Sammelpuncte verschmolzen; die Namen Logrono, Borca, Pamploña, Elado und Elers, die von Troadero und Sancti Petri, hinführo mit andern gefeyerten Namen verschwistert, deren Ruhm Ihre mit Leib und Seele französische Familie sich angeeignet hat; dieß, Monseigneur, sind die Früchte dieses denkwürdigen Feldzuges, dieß das Werk, das Sie vollbracht haben. — Ziehen Sie ein in diese Mauern, sie sind von Ihren Vorfahren erfüllt, deren hehre Krone sich heute mit einem so herr-

lichen Kleinode schmückt. Die große Stadt ertönt von Frohlocken und Lobpreisungen. Sie ist stolz darauf, ihre Krieger wieder zu sehen. Eine unermessliche Volksmenge erfüllt ihre Zugänge, und feyert freudetrunken neue Triumphe. Etwas weiter wird unter den astergrauen Hallen seiner geheiligten Burg ein Vater, ein König, eine Lorbeerkrone um Ihre Schläfe winden. Schon erhebt sein Herz bey dem Nahmen desjenigen, den Er die Freude seines Alters und den Ruhm von Frankreich nennt; in seinen Armen werden Sie den zwiefachen Lohn der politischen Weisheit und der kriegerischen Tapferkeit empfangen. Es lebe der Herzog von Angoulême!“

Der Prinz hörte diese Anrede sehr aufmerksam an, nahm dann seinen Hut ab, um Stillschweigen zu erhalten und dem stürmischen Jubel Stille zu gebiethen, neigte sich etwas vor, und erwiderte Folgendes:

„Ich bin von den Glückwünschen, die Sie Mir im Nahmen der Stadt Paris darbringen, innig gerührt. Ich schätze Mich glücklich, die Sendung, welche Mir der König übertragen, erfüllt, den Frieden wieder hergestellt, und den Beweis geführt zu haben, daß man an der Spitze einer französischen Armee Alles erreichen kann.“

Der Jubel begann mit neuer Stärke, und der Prinz setzte sich, nachdem er Merkmale der rührendsten Herablassung gegeben hatte, wieder an die Spitze seines Gefolges.

(Der Beschluß folgt).

Am 5. Morgens verfügte sich der Herzog von Angoulême in aller Stille nach der Metropolitan-Kirche von Notre-Dame, um dem Allerhöchsten seine Dankgebete für die Siege, die Er den französischen Waffen in Spanien verliehen, und für die eben so glückliche als schnelle Beendigung des Krieges in diesem Lande darzubringen. Gegen Mittag empfing der Prinz die Aufwartung und die Glückwünsche der Minister, der Marschälle, der Mitglieder des Staatsraths, den Siegelbewahrer an ihrer Spitze, der Präsidenten der Reichshöfe, des Großmeisters der Universität (Abbé Frayssinous, Bischof von Hermopolis), des Rectors der Pariser Akademie (Abbé Nicolle), des Präsidenten des protestantischen Consistoriums (Hrn. Boiffard) zu Paris u. s. w. Dem Rector der Pariser Akademie erwiderte Sr. königl. Hoheit: „Ich empfangen mit Vergnügen Ihre Glückwünsche; Ich erinnere Mich mit Freuden des Empfanges, der Mir in Ihren Collegien zu Theil geworden; Ich weiß, daß ein guter Geist

„darin herrscht, und empfehle Ihnen, Ihren Böglingen die Liebe zu den Institutionen, die der König uns gegeben hat, einzuprägen.“ — Dem Präsidenten des protestantischen Consistoriums entgegnete der Prinz: „Ich empfangen mit Wohlgefallen die Glückwünsche des Consistoriums; es freut Mich, die Mitglieder desselben bey dieser Gelegenheit zu empfangen; der Friede, den Ich geschlossen habe, wird zur Befestigung der Institutionen, welche der König seinem Völkern gegeben hat, beytragen.“

Großbritannien und Irland.

Beschluß des in unserm letzten Dienstagsblatte mitgetheilten Privatschreibens aus London vom 19. Nov.

„Stellen Sie sich, meine Herren, den Freudentaumel englischer Zuschauer vor, wenn ich Ihnen sage, daß sothanes Cabriolet wirklich und lebhaftig das nämliche war, worin der Mord geschehen ist, und daß es von demselben Ross, womit es damals bespannt war, gezogen wurde, indem der Theater-Director Mittel gefunden hatte, sich eines wie das andere zu beschaffen. Nie sind Talma oder Martin, wenn sie nach einem dreymonathlichen Urlaub wieder auftraten, in Paris mit stürmischerem Beyfall und Jubel empfangen worden, als dieses Cabriolet und dieser Gaul es gestern wurden; das Publicum war nämlich vorher von dem wichtigen Umstande ihrer Identität unterrichtet worden. Es gab einen Jubel, einen Enthusiasmus, ein frohlockendes Klatschen und Stampfen, das über alle Beschreibung ging.“

„Der Beyfallssturm dauerte fort, als unter der Reihe der Decorationen, die der Bewunderung und Gafflust des Publicums dargebothen wurden, die in das Geheimniß eingeweihten Zuschauer, nach der Reihe jedes der Wirthshäuser, worin die beyden Freunde auf der Fahrt eingeschlossen hatten, die Allee, wo das Verbrechen verübt worden, und das kleine Landhaus, wo sie einige Tage zusammen zubringen sollten, und wohin einer von beyden sterbend gebracht wurde, um seinen Mörder zu erkennen, vor ihren Augen vorgeführt sahen. Hier ist der einzige Fall, wo sich der Melodram-Macher von der Wahrheit entfernt hat, weil es erwiesen ist, daß der unglückliche Beate nach dem Landhause von Gills Hill in einem Sack gebracht, und in einen Fluß geworfen wurde; allein man bedurfte einer Entwickelung des Knotens, und da der Prozeß noch zu keinem Endurtheil gediehen ist, mußte man nothwendig eine solche erfinden; sonst würde man uns wahrscheinlich auch den Galgen geschenkt haben!“

„Ich habe nicht nöthig hinzu zu fügen, daß das neue Stück einen Success gehabt hat, welcher pyramidisch zu werden verspricht, und daß der Verfasser, welcher die zweyte Vorstellung für heute angekündigt hat, mit mehrer Wohlgefallen wiederholten Beyfallsbezeugungen überschüttet worden ist.“

Ich habe die Ehre etc.

Nachschrift. Ich erfahre so eben, daß Herr Chitty, ein ausgezeichnete Advocat, sich diesen Morgen an die Kings-bench gewendet hat, um die Befugniß, den Eigenthümer des Theaters von Surrey peinlich zu verfolgen, zu erhalten, weil sich derselbe (vor abgeurtheiltem Prozesse, demnach noch unerwiesener Schuld der Angeklagten) eine solche Unziemlichkeit herausgenommen hat; der Drucker der Anschlagzettel soll ebenfalls gerichtlich belangt werden. In Folge dessen hat gestern, nach den ersten Auftritten, ein Schauspieler angekündigt, daß das Stück auf höhere Befehl unterbrochen und ein anderes an dessen Stelle gespielt werden müsse.“

Theater-Nachricht.

Morgen, Sonnabend den 20. d. M. wird in dem hiesigen landständischen Schauspielhause zum ersten Male aufgeführt:

Die schöne Müllerin,

große komische Oper in 2 Akten; Musik von Paisiello.

Herr Böckel, vom k. k. Hoftheater nächst dem Kärntner Thor, und Dem. Friedrich als Gäste.

Sonntag, den 21. December wird aufgeführt:

Salomons Urtheil,

Melodram mit Märschen, Chören und Tänzen in drey Aufzügen; Musik von Quai sin.

Der Waffentanz ist von Hrn. Spiro arrangirt.

Das Costüm ist neu dazu verfertigt.

Ferd. Rosenau,
Director.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. December.

Herr Joseph Aloys Balthasar Prandauer, k. k. Subsecretär, von Wien nach Triest. — Herr Nicol. Agness. Domainen-Practicant, mit dem quiesc. Waldamts-Jörster, Carl Müller, von Fuccine.

Den 15. Herr Richard Nothe, Attaché der k. preuss. Gesandtschaft zu Rom, mit Gemahlinn, v. Berlin n. Rom. — Hr. Georg Jahn, Prof. der Botanik, v. Wien n. Varma. — Hr. Angelo Finzi, Handl.-Agent, v. Triest n. Wien.

Wechselskurs.

Am 13. December war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in C.M. 81 13/16; Darleh. mit Verl. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. 125 1/2; detto detto v. J. 1821, für 200 fl. in C.M. 105 1/4; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pSt. in C.M. 38 7/8; Kurs auf Augsburg für 100 Gulden. Courr., Gulden 98 1/4 Wfo. — Conv. Münze pSt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 931 7/10 in C.M.